

Alfred «Fredri» Lengacher 1931–2024



Fredri Lengacher (Mitte) inmitten seiner Parteifreunde. Bild zvg

Wer sich in Stein am Rhein für Politik interessiert, kannte Fredri Lengacher als langjähriges, treues, engagiertes SP-Mitglied. Als Leserbriefschreiber signierte er sein Werk häufig mit «der rote Fredri». Schon sein Vater war Sozialdemokrat.

Fredri machte eine Lehre in der Schuhfabrik. Er wurde Zuschneider und arbeitete einige Jahre bei der «Henke». Er wurde aktives Mitglied der Gewerkschaft VBLA (Verband der Bekleidungs- und Lederarbeiter). Mit 22 Jahren erfolgte der Beitritt zur Schweizerischen Arbeitspartei (SAP), wie sie damals noch hiess.

Damals begann für Fredri die Tradition, am 1.-Mai-Umzug dabei zu sein, das war ihm bis ins hohe Alter wichtig. Letztes Jahr, lieber Fredri, wird es das letzte Mal gewesen sein, dass du mit uns auf dem Fronwagplatz die «Internationale» gesungen hast. Wie er einmal sagte, habe er den 1.-Mai-Umzug nur einmal verpasst, weil er in den Ferien war.

Fredri hat seine politische Einstellung nie versteckt, obwohl er damit immer wieder auch aneckte. So war die Arbeitgeberin seiner künftigen Frau Nelly Jufer nicht glücklich, dass diese mit einem «Sozi» zusammen war.

1954 heiratete er seine Nelly. Im gleichen Jahr wurde er erstmals in

den Einwohnerrat gewählt. Berufliche Gründe veranlassten ihn, den Rat nach vier Jahren wieder zu verlassen; als Kantonspolizist in Schaffhausen musste er am Arbeitsplatz Wohnsitz nehmen. Später wurde er nach Schleithelm versetzt, kam dann wieder nach Schaffhausen zurück.

In dieser Zeit wurden die beiden Kinder geboren. Nach dem Tod der Eltern bestand die Möglichkeit, das Haus im Riet zu übernehmen, aber solange er nicht im Polizeiposten Stein am Rhein Dienst tun konnte, war das unmöglich. Fredri entschied sich deshalb noch einmal den Beruf zu wechseln. Er wurde Kanzlist und Aktuar beim Verhöramt Schaffhausen. So pendelte er jeweils mit dem Zug nach Schaffhausen.

Zurück in Stein am Rhein wurde er auch wieder im Einwohnerrat aktiv und gehörte diesem von 1976 bis 1992 an. Er wurde immer mit sehr guten Resultaten gewählt. Fredri hält den Rekord, den am längsten unerledigten parla-

mentarischen Vorstoss eingereicht zu haben. Seine 1982 überwiesene Motion für einen Radweg Jugendherberge-Undertor konnte erst 2014 als erledigt abgeschrieben werden.

Im Kantonsrat war Fredri von 1980 bis 1992 aktiv. Als Halb-Ramser mütterlicherseits fand er, diese Funktion passe ihm gut.

Fredri hat nie mit seiner Meinung hinter dem Berg gehalten und immer klar gesagt, was er gedacht hat. Er hatte auch keine Angst vor Menschen, die sich selber wichtig nehmen. Für die SP-Sektion war er immer eine Inspiration, die SP für ihn eine zweite Familie. Fredri kam bis zuletzt immer an unsere Veranstaltungen und brachte sich aktiv ein. Eine der wichtigen Fragen in den letzten Jahren für den Vorstand lautete daher: «Wer holt Fredri ab?»

Neben der Politik interessierte sich Fredri für vieles. Ganz besonders liebte er die Musik und wenn immer möglich schwang er das Tanzbein.

Fredri, du wirst uns fehlen! Fredri, danke für alles, was du für uns getan hast.

SP Stein am Rhein

100 JAHRE «NO E WILI»-FREILICHTSPIEL



Wir schreiben das Jahr 1930. Seit der Erstaufführung des «No e Wili»-Freilichtspiels sind sechs Jahre vergangen. Vieles hat sich verändert, doch besser geworden sind die Zeiten und das Leben deshalb nicht.

Zur Wirtschaftskrise, die am Freitag, 25. Oktober 1929, mit dem Black Friday einen weiteren Höhepunkt erreicht, gesellen sich nun auch noch politische Unruhen. Im Strudel der in Deutschland sprunghaft ansteigenden Arbeitslosigkeit breiten sich Armut und Kriminalität aus. Das führt dazu, dass im nördlichen Nachbarland die noch vor Kurzem als Splitterpartei gehandelte NSDAP unter Führung von Adolf Hitler zur Massenbewegung wird. In Italien steht Benito Mussolini seit 1925 als Duce del Fascismo und Capo del Governo an der Spitze des faschistischen Be-

1930 – die erste Reprise

gimes in Italien. Und in Österreich steuert Engelbert Dollfuss, ein führender Politiker und späterer Bundeskanzler, auf eine Konfrontation mit der Sozialdemokratie zu. Europa und die Schweiz gehen dunklen Zeiten entgegen.

Diese Entwicklungen führen vor allem in Grenzgebieten wie Stein am Rhein zu grosser Verunsicherung. Die Menschen sind aufgewühlt. Aufgrund der positiven Erfahrungen aus dem Jahre 1924, wo das Spiel insbesondere dem Steiner Tourismus neue Impulse und zusätzliche finanzielle Mittel verliehen hat, finden sich im Februar 1930 auf Initiative des Verkehrsvereins Hohenklingen einige frühere OK-Mitglieder zusammen, um der Premiere eine Reprise folgen zu lassen. Nur gut fünf Monate später findet die Hauptprobe und kurz danach die erste Aufführung statt.

Leserinnen und Leser des «No e Wili»-Rückblicks wissen: Ein Zitat aus dem biblischen Buch Prediger Salomo besagt: «Es gibt nichts Neues unter der Sonne.»

No e Wili-Spiel

Stein am Rhein

Volks-Vorstellung

Samstag den 13. September, abends 6 1/2 Uhr
(Bei Regenwetter Sonntag den 14. September.)

Eintrittspreise:
I. Platz **Fr. 3.—**, II. Platz **Fr. 2.—**, III. Platz **Fr. 1.—**

Unwiderruflich letzte Vorstellung

Vorbestellungen im Bureau der Schuhfabrik (Tel. 38)

«No e Wili»-Freilichtspiel 1930: Aufruf zum Besuch der unwiderruflich letzten «Volks-Vorstellung».

Bild «No e Wili»-Verein

Es wird immer dann gerne zitiert, wenn man das Gefühl hat: Das hat es doch schon mal gegeben. Das zeigt sich auch in der 100-jährigen Geschichte des «No e Wili»: Ein Beispiel gefällig? Nichts einfacher als das: Genauso wie im Jahre 1930 ist auch heute noch das Generieren finanzieller Mittel eine von mehreren Triebfedern für die Wiederaufführung des «No e Wili»-

Freilichtspiels. Einzig, ging es im Jahre 1930 um die Linderung purer Not, so geht es heute um die Förderung des sozialen und kulturellen Zusammenlebens in Stein am Rhein und Umgebung, die Speisung des Jugendfonds und die Finanzierung nächster «No e Wili»-Aufführungen.

«No e Wili»-Verein